

**– VORLÄUFIGE, UNGSETZTE MANUSKRIPTFASSUNG –**

**Alexander Fink, Klaus Burmeister, Beate Schulz-Montag, Karlheinz Steinmüller**

# **Deutschland neu denken**

**Acht Szenarien für unsere Zukunft**

## **ABSCHNITT 1: DIE SZENARIEN**

### **Kapitel 3: Die Landkarte der Zukunft**

Szenarien sind Beschreibungen möglicher und plausibler zukünftiger Entwicklungen. Sie sollen veranschaulichen, wie eine Zukunft aussehen könnte. Gleichzeitig soll uns die Gesamtheit der Szenarien einen Überblick über die zukünftigen Möglichkeiten bieten. Daher lassen sie sich gut in einer „Landkarte der Zukunft“ abbilden. Diese dient als Instrument und Orientierungshilfe auf dem Weg in die Zukunft.

Die vorliegende Zukunftslandkarte zeigt acht Szenarien, die jeweils auf 33 Schlüsselfaktoren basieren – wirkmächtige Treiber, von denen ein starker Einfluss auf die Entwicklung Deutschlands bis 2030 angenommen werden kann. Jeder Schlüsselfaktor umfasst in der Regel mehrere inhaltliche Dimensionen (zum Beispiel der Faktor „Arbeitsmarkt“ die Dimensionen „Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse“ und „Arbeitsvolumen und Arbeitslosigkeit“) und kann sich nicht nur in eine, sondern in zwei oder mehr mögliche Richtungen entwickeln (von einer fortbestehenden Dominanz traditioneller Arbeitsverhältnisse über verschiedene Ausprägungen einer flexibilisierten oder präkarisierten Arbeitswelt bis hin zu einem völlig neuen Konzept, in dem Arbeit und Einkommen weitgehend voneinander entkoppelt sind).

Somit liegt auf der Hand, dass nicht einfach zwei oder drei Szenarien entstanden sind, sondern deutlich mehr. Und es liegt auch auf der Hand, dass sich diese verschiedenen Zukünfte nicht einfach anhand von zwei oder drei Aspekten unterscheiden, sondern durch eine Vielzahl von Gesichtspunkten: wirtschaftlichen (wie der Wettbewerbsfähigkeit), gesellschaftlichen (wie dem Zusammenhalt), politischen (wie der Bürgerbeteiligung), technologischen (wie den Folgen der Digitalisierung), ökologischen (wie dem Umgang mit dem Klimawandel) – und vielen weiteren.

Für uns liegt eine der großen Stärken des verwendeten Szenarioansatzes darin, dass sich aus den vielen Schlüsselfaktoren am Ende einige wenige Kernfragen herausarbeiten lassen, die sich zudem grafisch als Hauptachsen in der Zukunftslandkarte zeigen. Diese Kernfragen haben wir intensiv analy-

siert. Wir wollen zwei Hauptachsen vorschlagen, und mit Ihnen einen ersten Blick auf die Zukunftslandkarte werfen:

Kernfrage 1:

Wie ist Deutschlands Einstellung zu Veränderung und die Bereitschaft zu globaler Zusammenarbeit?

Kernfrage 2:

Welche Bedeutung haben in Deutschland Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit?

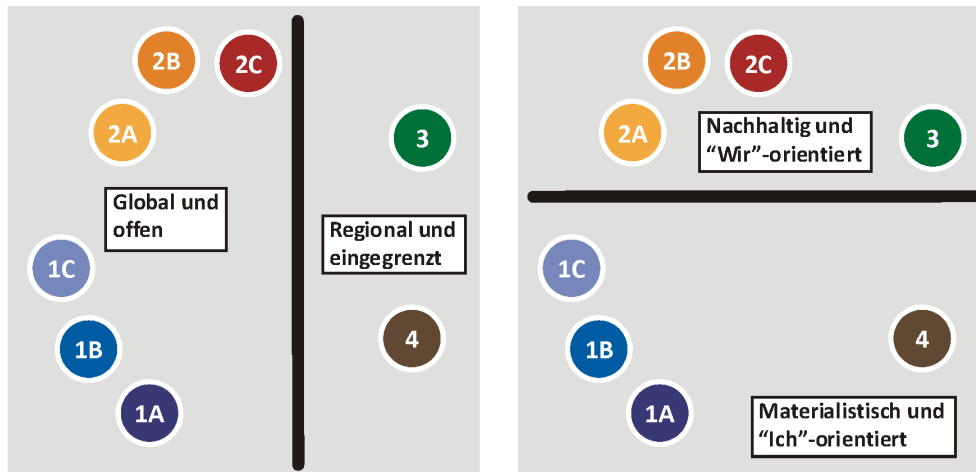


Abbildung 1: Zwei Hauptachsen auf der Zukunftslandkarte.

*Kernfrage 1: Wie ist Deutschlands Einstellung zu Veränderung und seine Bereitschaft zu globaler Zusammenarbeit?*

Unterschieden werden dabei zwei Seiten: Auf der linken Seite der Landkarte ist Deutschland ein offenes Land, eingebunden in transnationale Strukturen und bereit, sich für wirtschaftlichen Erfolg proaktiv zu verändern – auch durch signifikante Zuwanderung. Auf der rechten Seite der Landkarte setzt Deutschland auf traditionelle Werte, steht transnationalen Strukturen skeptisch gegenüber und schottet sich gegen unliebsame Einflüsse ab.<sup>1</sup>

Spannend für uns war die Erkenntnis, dass sich Offenheit nicht einfach teilen lässt: Offene Märkte sind in einer abgeschotteten Gesellschaft ebenso wenig plausibel wie eine offene Gesellschaft, die sich aus der globalen Wirtschaft und den transnationalen Strukturen aktiv verabschiedet. Dennoch – und auch das werden die Szenarien zeigen – gibt es natürlich Spielräume:

<sup>1</sup> Vgl. auch: Carius, Alexander / Welzer, Harald / Wilkens, Andre: *Die offene Gesellschaft und ihre Freunde*. S. Fischer, Frankfurt am Main, 2016

Lokale Entscheidungen und regionale Kreisläufe können auch in einer globalen Welt entstehen. Und eine aktiv steuernde Einwanderungspolitik steht einer offenen Gesellschaft nicht entgegen.

*Kernfrage 2: Welche Bedeutung haben in Deutschland Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit?*

Wer die Zukunftslandkarte um 90 Grad dreht, der steht vor der Frage, wie sich die oberen von den unteren Szenarien unterscheiden. So ist Deutschland im oberen Bereich der Landkarte geprägt von einer starken „Wir“-Orientierung mit bürgernahen Entscheidungen sowie einem hohen Bewusstsein für Umwelt und nachhaltigen Konsum. Im unteren Bereich der Landkarte ist Deutschland demgegenüber geprägt von Materialismus und traditionellem Konsumverhalten – Nachhaltigkeit und bürgerschaftliches Engagement spielen aufgrund des starken Individualismus nur eine untergeordnete Rolle.

Dieser Kernfrage widmet sich auch Andreas Reckwitz, der die Entwicklung von der „nivellierten Mittelstandsgesellschaft“ der 1950er bis 1980er Jahre hin zu unserer spätmodernen Gesellschaft mit ihrem Verlust an Allgemeinheit beschreibt.<sup>2</sup> Diese massive Individualisierung – er spricht von einer „Gesellschaft der Singularitäten“ – kann gut im unteren Bereich unserer Zukunftslandkarte verortet werden. Damit stellt sich die Frage, ob es in der Zukunft zu einer Wiederentdeckung der Allgemeinheit kommen könnte, die sich dann im oberen Bereich der Landkarte zeigen würde.

Aus der Verknüpfung dieser beiden Hauptachsen ergeben sich vier Grundszenerien:

- **Szenario 1: Spurtreue Beschleunigung** beschreibt eine Zukunft im globalen Gleichschritt, in der kaum Raum für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Solidarität bleibt.
- **Szenario 2: Neue Horizonte** skizziert eine Zukunft, in der Deutschland ein global orientiertes und offenes Land bleibt – und sich gleichzeitig stärker an Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Werten orientiert.

---

<sup>2</sup> Reckwitz, Andreas: *Die Gesellschaft der Singularitäten*. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2017

- **Szenario 3: Bewusste Abkopplung** geht davon aus, dass neue Allgemeinheit nur außerhalb des globalen Rahmens erreicht werden kann – daher beinhaltet es auch Entschleunigung und Verzicht. Es ist in vielen Punkten der Gegenentwurf zur spurtreuen Beschleunigung
- **Szenario 4: Alte Grenzen** beschreibt eine Zukunft mit starkem Bezug zur Vergangenheit. Da hier Veränderung primär als Gefahr betrachtet wird, kann dies als Gegenentwurf zu den neuen Horizonten angesehen werden.

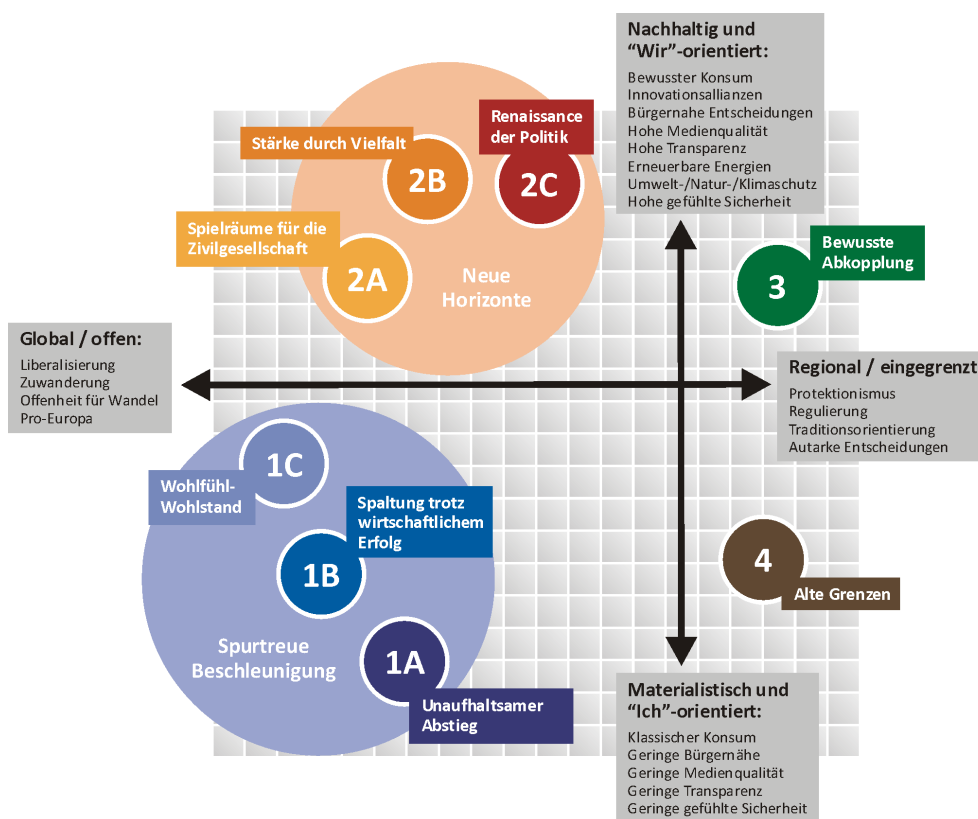


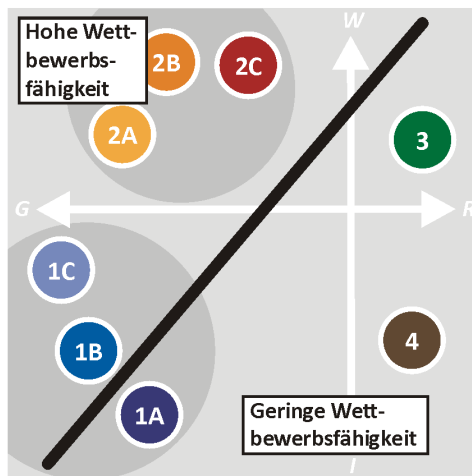
Abbildung 2: Landkarte der Zukunft mit den ersten beiden Kernfragen.

An diesen vier Grundscenarien werden wir uns im Folgenden orientieren. Allerdings zeigt sich auch, dass viele wichtige Zukunftsfragen in diesem Vierer-Raster noch unbeantwortet bleiben. Daher haben wir im Rahmen von „Deutschland 2030“ eine detailliertere Perspektive mit insgesamt acht Sze-

narien eingenommen. Dabei werden die ersten beiden Grundscenarien jeweils durch drei (Sub-)Szenarien beschrieben. Deren Unterschiede lassen sich verstehen, wenn man sich vier weitere Kernfragen stellt (siehe Abbildung 3):

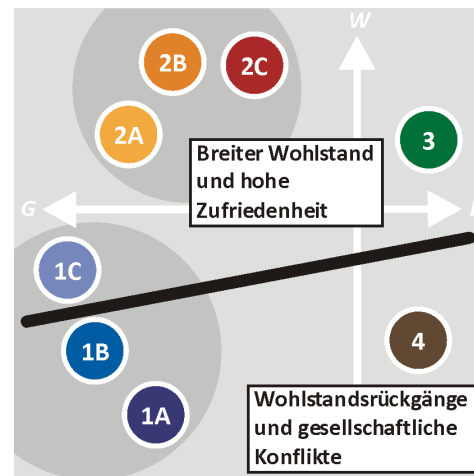
Kernfrage 3:

Wie entwickelt sich die globale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft?



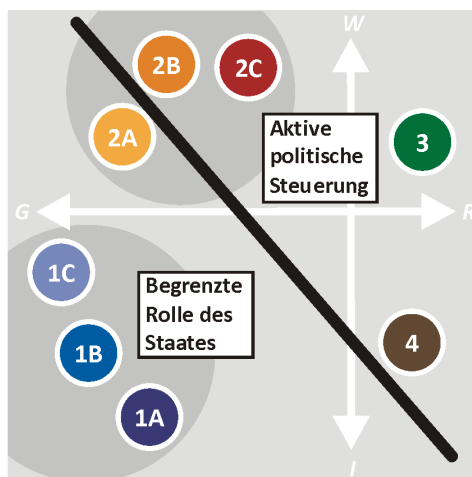
Kernfrage 4:

Wie entwickelt sich der breite Wohlstand - mit welchen Folgen für Politik und Gesellschaft?



Kernfrage 5:

Wie viel politische Steuerung ist möglich - wie frei agieren Unternehmen und Zivilgesellschaft?



Kernfrage 6:

Wie ist der Umgang mit globalen Konzernen und gesellschaftlicher Ungleichheit?

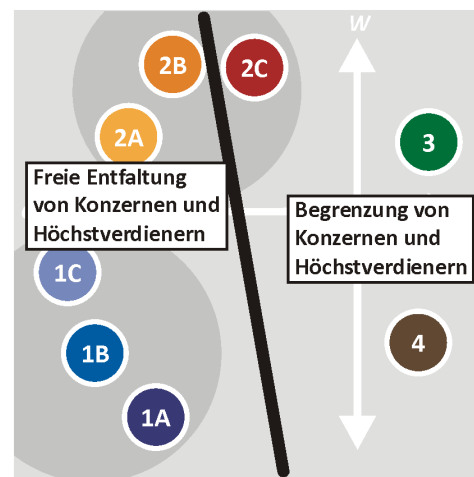


Abbildung 3: Landkarte der Zukunft mit vier weiteren Kernfragen

*Kernfrage 3: Wie entwickelt sich die globale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft?*

Danach zeigt sich Deutschland in den Szenarien 2A, 2B und 2C sowie in den Szenarien 1B und 1C als erfolgreicher Fertigungsstandort und verfügt, insbesondere durch die Innovationskraft seines Mittelstandes, über eine hohe Exportmacht auf den Weltmärkten sowie eine hohe Wettbewerbsfähigkeit im digitalen Bereich. Demgegenüber ist Deutschland in den Szenarien 1A, 3 und 4 im globalen und insbesondere im digitalen Wettbewerb massiv zurückgefallen – es kann sich immer seltener als Produktionsstandort behaupten, und die nachlassende Innovationskraft seines Mittelstandes lässt die Exportquote erodieren.

*Kernfrage 4: Wie entwickelt sich der breite Wohlstand in Deutschland – und was sind die Folgen für Politik und Gesellschaft?*

In den Szenarien 1A und 1B sowie 4 führt die Digitalisierung zu massiven Arbeitsplatzverlusten und Wohlstandsrückgängen – verbunden mit zunehmender Politikverdrossenheit, vielen gesellschaftlichen Konflikten und einer insgesamt kritischen Sicherheitslage. Demgegenüber verzeichnet Deutschland in den Szenarien 1C, 2 und 3 einen Wohlstandsanstieg in den mittleren und unteren Segmenten – verbunden mit einer Stärkung der gemeinsamen Wertebasis und einer hohen Akzeptanz des politischen Systems; Sicherheit ist in diesen Zukunftswelten kein dominantes Thema.

*Kernfrage 5: Welche Rolle spielt die öffentliche Hand für die weitere Entwicklung Deutschlands?*

Hier setzt Deutschland in den Szenarien 2B und 2C sowie 3 und 4 auf einen starken Staat mit hoher Aktivität bei der digitalen Transformation und umfangreichen öffentlichen Investitionen – bei einer begrenzten Privatisierung öffentlicher Aktivitäten. Dem steht in den 1er Szenarien sowie in 2A eine weitere Liberalisierung und Privatisierung gegenüber, insbesondere bei der digitalen Transformation. Öffentliche Investitionen gehen in diesen Zukunftsbildern eher zurück.

*Wie ist Deutschlands Umgang mit global agierenden Konzernen und gesellschaftlicher Ungleichheit?* (Kernfrage 6) In den Szenarien 1A, 1B und 1C sowie den Szenarien 2A und 2B tragen global agierende Konzerne aktiv zur

Innovationskraft Deutschlands bei – und die oberen Segmente verzeichnen hohe Wohlstandszuwächse. Das Szenario 2C sowie die Szenarien 3 und 4 beinhalten eine deutlich kritischere Sichtweise gegenüber der freien Marktwirtschaft. Hier sind die Entwicklungsperspektiven für global agierende Konzerne in Deutschland eingeschränkt – und die Wohlstandszuwächse der oberen Segmente durch eine aktive Umverteilungspolitik eher moderat.

Wenn man diese vier zusätzlichen Achsen einbezieht, ergeben sich für das Szenario 1 (Spurtreue Beschleunigung) drei relevante Subszenarien: Unaufhaltsamer Abstieg (1A), Spaltung trotz wirtschaftlichem Erfolg (1B) und Wohlfühl-Wohlstand (1C). Für das Szenario 2 (Neue Horizonte) zeigen sich ebenfalls drei mögliche Entwicklungen: Spielräume für die Zivilgesellschaft (2A), Stärke durch Vielfalt (2B) und Renaissance der Politik (2C). Nachfolgend werden alle acht Szenarien mit ihren Beschreibungen, Kernaussagen und einzelnen Zukunftsprojektionen näher vorgestellt.

#### **Kapitel 4: Spurtreue Beschleunigung – Wo wir landen, wenn wir uns gegen Veränderung stemmen**

Im ersten Grundszenario stellt sich Deutschland dem globalen Wettbewerb – „ohne Wenn und Aber“. Daher sprechen wir auch von „spurtreuer Beschleunigung“. De-Regulierung und Privatisierung prägen seine Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik. Innovationen sollen möglichst ohne staatlichen Einfluss entstehen, sodass große und ressourcenstarke Konzerne über die besten Startpositionen verfügen. Während vor allem die oberen Segmente signifikante Wohlstandszuwächse verzeichnen, steigt der Anteil atypischer Arbeitsverhältnisse stetig an.

In der Gesellschaft gewinnen individuelle Formen der Lebensgestaltung immer größere Bedeutung – bewusster Konsum ist eher die Ausnahme. Im globalen Standortwettbewerb genießen Wirtschaftsinteressen Vorrang vor Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Die Energiewende stockt und es kommt zu einer Renaissance fossiler Energieträger. Zur Sicherstellung seines Arbeitskräftebedarfs setzt Deutschland auf Zuwanderung. Regionale Disparitätä-



ten nehmen zu, ländliche Räume werden immer stärker vom urbanen Wachstum abgekoppelt.

Politische Entscheidungen werden zunehmend transnational getroffen, was mit einem Verlust von Bürgernähe verbunden ist. Staatliche Investitionen gehen zurück. Die öffentliche Hand spielt bei der Digitalisierung kaum eine Rolle; die Datenhoheit liegt zunehmend auf Seiten großer Unternehmen.

Innerhalb dieses Szenarios lässt sich nun zwischen drei Varianten differenzieren, die sich vor allem anhand der globalen Wettbewerbsfähigkeit und der gesellschaftlichen Kohäsion unterscheiden. Diese drei Subszenarien – ein Abstiegs-, ein Spaltungs- und ein Wohlfühl-Szenario – werden nachfolgend dargestellt.

### ***Szenario 1A: Das Abstiegs-Szenario***

Dieses ist das klassische Bild, in dem Beschleunigung verpufft, weil die Musik längst woanders spielt: Deutschland versucht mit den alten Mitteln, seinen Erfolg von gestern zu konservieren – und genau das funktioniert nicht mehr. Und je energischer an alten Rezepten festgehalten wird, desto weiter entfernt man sich vom Erfolg. Die daraus resultierenden Entwicklungen lassen sich wie folgt kategorisieren:

**Deutschland als Verlierer der digitalen Transformation:** Deutschland folgt dem globalen Trend zu De-Regulierung und Privatisierung – wobei sich Überforderung und Technikskepsis zu einem signifikanten „Malus“ im Standortwettbewerb entwickeln. An der digitalen Transformation verdienen andere, und Deutschlands Innovationskraft wird kontinuierlich geschwächt. Ehemalige Vorzeigebereiche wie die Automobilindustrie oder der Maschinenbau sind durch verkrustete Strukturen mit starken Hierarchien geprägt und verlieren den Anschluss, sodass viele von einer „industriellen Kernschmelze“ sprechen. Die Energiewende stockt, und es kommt zu einer Renaissance fossiler Energieträger.

**Massive Wohlstandsverluste – Deutschland taugt gerade noch als „verlängerte Werkbank“:** Während einige obere Segmente noch immer signifikante Wohlstandszuwächse verzeichnen, steigt der Anteil

atypischer Arbeitsverhältnisse stetig an, und immer weniger Menschen können den Rückgang staatlicher Sozialleistungen durch private Vorsorge kompensieren. In den unteren Segmenten entsteht eine aus ökonomischer Not geborene neue Tauschwirtschaft. Die mit breiten Wohlstandsverlusten und dem weitgehenden Verzicht auf aktive Umweltpolitik erkaufte geringen Standortkosten ermöglichen teilweise eine Positionierung als „intelligente Werkbank“ der digitalen Eliten und Global Player der Plattformwirtschaft.

**Breite soziale und gesellschaftliche Konflikte:** Die Integration der zahlreichen Zuwanderer misslingt auf breiter Front und führt – zusammen mit der sich immer weiter öffnenden Schere zwischen „Arm“ und „Reich“ – zu starken sozialen und kulturellen Konflikten. Die daraus resultierenden Sicherheitsprobleme mit massiver Gewalteskalation und einer enthemmten Gesellschaft können mit schärferen Gesetzen allein nicht gelöst werden. International agiert Deutschland aus einer geschwächten Position heraus und konzentriert sich auf kurzfristige Eigeninteressen. Die Machtfülle transnationaler Organisationen, vor allem der EU, wird zunehmend kritisch gesehen.

### ***Zwischen den Jobs – Interview auf holpriger Autobahn***

*„Eigentlich kann ich ja noch froh sein“. Hartmut Meier ist ein in die Jahre gekommener Generation-Xer. Zeit für ein Interview? „Um Gottes Willen, nein!“ Aber nun sitze ich doch neben ihm in seinem abgenutzten Opel Corsa und kann ihn auf dem Weg zwischen zwei Jobs für meinen Video-Blog „Kein Fake. Berichte aus dem realen Leben“ ausfragen.*

*„Morgens früh um fünf geht’s los zu Nanjing Parts International auf dem früheren Porsche-Werksgelände, da produzieren wir Teile für die Chinesen. Wie gesagt, ich habe noch Glück gehabt. Als mein Betrieb, ein Autozulieferer, eingegangen ist, da hab ich gefürchtet, ich bekomme nie wieder einen Job, egal welchen. Überall hier im Ländle stehen doch hochqualifizierte Fachkräfte vor den Ämtern Schlange – oder sie sitzen*

frustriert im Häusle vor dem Fernseher. Aber dann haben die Chinesen sich eingestanden, dass deutsche Facharbeiter immer noch gut in Engineering sind. Wie gesagt, ich habe Glück gehabt. – Losverfahren, ihr jungen Leute kennt das sicher. Nichts mit Assessment Centern wie früher. Einen von 25 haben sie genommen.“ Er langt nach der Thermoskanne, trinkt einen Schluck.

„Was ich konkret mache? Nein, darüber soll ich nicht reden. Parts eben, kompliziertes Zeug, Hightech, was sonst. Da sind die Chinesen heikel, obwohl es weder fürs Militär noch Security ist.“

„Früher, da war ich in der IG Metall. Damals konnte man sogar noch streiken, ohne gleich vom Werkschutz verprügelt und entlassen zu werden. Aber seit die in Berlin diese EU-Ansiedlungsrichtlinie umgesetzt haben, arbeiten wir hier nach chinesischem Arbeitsrecht. Sozusagen exterritorial. Als Chinesen für Chinesen. Eben Kulis.“ Er lacht. „Aber immer noch besser als gar keine Arbeit wie meine ehemaligen Kollegen. Und viel besser als dieses amerikanische Modell mit hire and fire, sage ich! Ohne alle Sicherheit, Tagelöhnertum.“ Er wischt sich den Mund ab. Über dem Armaturenbrett wackelt eine goldene chinesische Winkekatze mit der Pfote.

„Für die Rentner ist's auch schwer bei dem schwachen Euro und den heutigen Preisen. Die Häusle sind auch nichts mehr wert, weil sich kein Junger mehr eines leisten kann. In meiner Nachbarschaft stehen viele leer ... Einst schmucke Häuschen, jetzt wachsen Birken aus der Dachrinne. Ich verstehe die jungen Leute schon, die jetzt ins Ausland gehen, nach Kanada oder Australien oder Südamerika. Wer wie mein Sohn im Land bleiben will, zieht aufs Land, macht auf Subsistenzwirtschaft, Gemüse, Getreide, ein paar glückliche Hühner und fröhliche Schweine. Hört sich gut an. Aber die Familie kann er so nicht durchbringen, egal wie viel er rackert. Tauschwirtschaft ist ja ganz gut, Gemüse gegen Klempnerei, alte Kinderschuhe gegen Nachhilfe, aber die Steuern kann er davon nicht bezahlen. Von der Krankenversicherung ganz zu schweigen. Er hätte in den Weinbau gehen sollen, die Chinesen sind ganz wild auf den Kerner und andere deutsche Sorten. Da bekommst du noch ordentliche Preise. Ohne die Chinesen ...“

Er flucht laut. Vor uns flackern rote Bremsleuchten auf. Der Stau setzt heute früher ein als sonst. Unbegreiflich, dass die Straßen trotz schlapper Wirtschaft noch so verstopft sind! Was heißt hier unbegreiflich? Überlegen

*Sie mal, wie viele wie ich zum Zweitjob unterwegs sind. Früher wär's längst nach Haus gegangen. Oder man hätte auch mal einen Bus nehmen können, aber seit die Preise durch die Decke gegangen sind, alles privatisiert, keine Zuschüsse, wer auf dem Land lebt ist selbst dran schuld ... Und die Fahrpläne haben sie so weit ausgedünnt, dass trotzdem die Busse – wie die Bahnen – gerammelt voll sind. Ich muss an meinen Großvater denken, was der von Hamsterfahrten nach dem Krieg erzählt hat. Aber dann kam für ihn das Wirtschaftswunder. Jetzt läuft alles in die umgekehrte Richtung, abwärts und abwärts, und wenn du glaubst, die Talsohle ist erreicht, dann geht es schon wieder ein Stück weiter abwärts.“*

*Die Stockung löst sich auf, doch Hartmut fährt vorsichtig, fast in Schrittempo weiter. Die Autobahn ist hier holprig und hat Spurrinnen. Man schlingert, die Katze winkt. „Manche nehmen den Umweg über die Dörfer. Aber dort sieht es auch nicht besser aus. Eben Schlagloch-Country wie in diesem Song von ... wie heißt der doch gleich?“ Er seufzt, hält das Lenkrad fest umklammert.*

*„Ob man etwas gegen den Niedergang unternehmen kann? Oder hätte tun können? – Seh ich aus wie ein Politiker, dass ich flott eine Lösung raus-hauen kann? Es weiß doch niemand Rat. Vor zwei Jahren, bei den Protesten gegen Sozialabbau habe ich mitdemonstriert. Was hat's gebracht? Ein paar neue Gesichter im Bundestag. Und was sagen sie uns als erstes ‚Die Lage ist noch schlechter als die Stimmung‘. – Die kennen meine Stimmung nicht! Und wir sollen alle die Ärmel hochkrepeln – ein Witz! Kein Wunder, dass ab und zu Autos abgefackelt werden oder Supermärkte gestürmt. Und an manche Plätze traust du dich schon gar nicht mehr, weil du dort ausgeraubt wirst – nicht nur von Migranten, wie manche sagen. Die sitzen doch meist in ihren Ghettos fest, wenn sie sich nicht gegenseitig totschielen. Aber ich sollte mich nicht aufregen, sollte lieber die chinesische Gymnastik machen. Die ist gut gegen den Bluthochdruck ... Noch kann ich mir, werde ich mal krank, die Zuzahlungen leisten. Ist ja fast alles privatisiert. Angeblich haben wir eines der besten Gesundheitssysteme der Welt, ich merke nur nichts davon. Für die oberen Zehntausend mag das ja optimal sein. Für die Edel-Hipster in den Managementetagen, die inzwischen auch unter sich nur noch Englisch quasseln, ein paar Brocken schickes Chinesisch dazwischen. Und die nach der nächsten Führungsposition in Kenia oder Indonesien schielen.*

*Ich dagegen spare schon seit einem Jahr für ein Zahnimplantat. Ich sehe mich schon auf einem billigen künstlichen Gebiss herumkauen, wie mein Großvater eines hatte. Mit dem Unterschied, dass meines aus einem 3D-Drucker kommt. Zahntechniker, das war mal ein guter Beruf. Und heute? Was heißt, die Software muss ja auch jemand entwickeln? Klar, sicher. Aber die Softwareschmieden sitzen in Bangalore oder Katmandu oder sonst wo. Ich wollte damals, als mein Betrieb einging, umsteigen auf irgendwas mit Hightech, das hätte mir gefallen. Pustekuchen. Damals riss man groß das Maul auf von wegen Breitband fürs ganze Land, Digitalisierungsstrategie – aber von der ist nur die Strategie übriggeblieben, nicht die Digitalisierung. Aber wieso rege ich mich auf, mir geht's doch noch gut, ich habe zwei ganze Jobs, nicht zwei oder drei halbe oder gar keinen wie so viele.“*

*Autobahn-Abfahrt. Nach einem Kilometer biegen wir in eine frisch asphaltierte Privatstraße ein. „Jetzt muss ich Sie aber rauslassen. Ziel erreicht. Durch das Tor kommen Sie nicht, dafür brauchen Sie einen extra Ausweis, eine Drehgenehmigung, was weiß ich. Ja doch, ab jetzt bis nach Mitternacht bin ich Wachmann. Dann, wenn hier überall die Lichter angehen und sie Party machen. Ist immer noch besser, als sich daheim schlaflos im Bett zu wälzen.“*